

GESCHICHTE

An der Außenwand der St.-Georgs-Kirche in Niederwerth befindet sich das Grabmal von Anna Meser aus Horchheim, der ersten Äbtissin dieses Klosters. Wir wollen uns im folgenden ein wenig mit dem Leben Anna Mesers, soweit es aus Quellen rekonstruierbar ist, beschäftigen.

Beschreibung des Grabsteines: Der Grabstein ist aus Basaltlava, hat die Maße von 2,10 x 1 Meter und ist mit dem Halbr relief der Verstorbenen versehen. Das Relief zeigt die Äbtissin in Lebensgröße mit Stab, Wappen, Brevier und Rosenkranz in der Zisterzienserinnen-tracht. Die Umschrift des Grabsteines lautet:

A(nno) 1607, 10 DE-
CEMB(ris) O (biit)
R(everen) DA D(omi)
NA ANNA MESERS AB
HORCHE(m) PRIMA
ABATISSA HUIUS
MONASTERY AETATIS
SUAE 90. QUAE P(rae)
FUIT ANNIS 27. CUIUS
A(n) I(m) A REQUIESCAT
IN PACE.

Im Jahr 1607, am 10. Dezember, starb die Ehrwürdige Herrin Anna Meser von Horchheim, die erste Äbtissin dieses Klosters, im 90. Jahr ihres Lebens. Sie regierte 27 Jahre. Ihre Seele ruhe in Frieden.

Von den Knien abwärts wird die Gestalt durch eine Platte verdeckt, die folgendes Chronostichon trägt:

VESTALES CED VUNT
DOCTIS MONACHVS
QVE RECESSIT AED
IFICAT SEDES VRBS
GENEROSA SATIS.

Die Vestalinnen weichen den Gelehrten und der Mönch zog sich zurück. Ausreichenden Wohnsitz erbaut die edle hochherzige Stadt.

Geschichte und Hintergründe:

Was hat nun dieses Chronostichon zu bedeuten? Zunächst einmal ergeben die dick gedruckten Buchstaben das Wahljahr Anna Mesers, nämlich 1580, an. Um aber den Sinn der Worte verstehen zu können, muß man folgendes wissen: In dem seit dem Jahr 1429 auf Niederwerth bestehenden Chorherrenstift der regulierten Augustiner ver-



Anna Meser aus Horchheim, die erste Äbtissin von Niederwerth, wurde an der Stätte ihres Wirkens begraben.

DIE ÄBTISSIN AUS HORCHHEIM

Hans Josef Schmidt

schlechterten sich, nach der Blütezeit im 15. Jahrhundert, im Laufe des 16. Jahrhunderts die Zustände immer mehr, so daß am 29. Juli 1580 die beiden letzten Inassen des Klosters, der Prior Augustin Glesch und der Stiftsherr Johannes Heimersheim, Niederwerth verließen („Der Mönch zog sich zurück“). Da im gleichen Jahr aber nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für eine Niederlassung der Jesuiten in Koblenz gesucht wurde, versetzte der kurtrierische Erzbischof Jakob von Eltz die Zisterzienserinnen des Klosters „In der alten Lier“ in Koblenz zwangsweise in das verlassene Stift nach Niederwerth, so daß das Kloster „In der alten Lier“ für die Jesuiten frei wurde („Die Vestalinnen weichen den Gelehrten“). Der Aufbau des verfallenen Klosters Niederwerth wurde von der Stadt Koblenz finanziert („Ausreichenden Wohnsitz erbaut die edle hochherzige Stadt“). Die Übersiedlung der Nonnen nach Niederwerth ging allerdings nicht ohne Schwierig-

keiten vonstatten. Die Nonnen, allen voran die Äbtissin Gutta Bolen von Mertloch, wehrten sich nämlich bis zuletzt gegen diese Versetzung. 338 Jahre hatte ihr Kloster in Koblenz in Ruhe bestanden, und nun sollten sie plötzlich diese Stätte verlassen und auf einer einsamen Insel der unruhigen Kriegszeit ausgesetzt sein. Die Ausgangsposition für den verzweifelten Widerstand war allerdings denkbar ungünstig. Mit Breve vom 4. Mai 1580 hatte nämlich Papst Gregor XIII. die vom kurtrierischen Erzbischof geplanten Überlegungen zur Ansiedlung der Jesuiten in Koblenz gebilligt und dem Erzbischof alle Gewalt gegeben, durch kirchliche Zensuren und Strafen jeden Widerspruch zu beiseitigen. Dies teilte der Erzbischof den Nonnen mit Schreiben vom 2. September 1580 auch mit. Darüber hinaus sollte aber noch eine von ihm beauftragte Kommission den Zisterzienserinnen die Notwendigkeit der Situation auseinandersetzen. Beim Besuch dieser Kommission in Koblenz spielte

sich dann folgende Szene ab:

„Anfänglich als die Herren Commissarii umb 8 Uhren des Morgens in das Gotteshaus seynd kommen, haben Äbtission und Convent sie ehrlich empfangen; darnach seynd sie sämtlich in die Conventsstub gangen. Als nun der Herr Official Homburg seine Commission und Befehl anfieng zu thun, ist eine aus den geistlichen Jufferen in die große Krankheit (Krämpfe) gefallen, die Äbtissin aber ist aufgestanden, thäte einen erbärmlichen Kreisch, und mit weinenden Augen, Herzen und Gemüth, mit zusammengeslagenen Händen in die Luft also aufrufen: „Ach, Wehe und Wehe!“ Und als sie aus der Stub wollt gehen, ist sie in Ohnmacht gefallen. Als nun der Convent dieser beiden Juffern Jammer gesehen, seynd sie sämbtlich zugefallen, und haben die zwey beinahe tödtlich mit hohem Weinen und Heulen aus der Stub getragen.“

... Schließlich sprach die Äbtissin, nach weiterm Anhören der Kommission: „Es seye dann, und die Sach seye Gott im Himmel befohlen!“ ... Die Äbtissin Gutta Bolen verstarb schließlich „nach ihrem weinendlichen Bitten und Seufftzen zu Gott selig“ am 22. September 1580.“ (Auszug aus dem Rheinischen Antiquarius Abt. I Bd. 1.)

Am Montag, dem 26. September, nach Beerdigung der Äbtissin, wurden die Nonnen dann um 8 Uhr in ein Schiff gebracht und nach Niederwerth übersiedelt. Mit Anna Meser, die noch am gleichen Tag zur Äbtissin geweiht wurde, gingen 6 Nonnen, 4 Laienschwestern und 2 Novizen.

Anna Meser, geboren 1517, leitete das Kloster in Niederwerth bis zu ihrem Tode am 10. Dezember 1607.

Quellen:

Kunstdenkmäler des Landkreises Koblenz. Rheinischer Antiquarius I, 1, 419 ff. Bernhard Puschmann: Der Grabstein der ersten Äbtissin von Niederwerth, Heimatkalender des Landkreises Koblenz 1958, S. 59-61.